

Lea Heuser, Benedikt Kaleß, Rede des Vorstandes Aachener Friedenspreis zum Aachener Friedenspreis 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder im Aachener Friedenspreis, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Keupen, lieber Herr Rothbauer, liebe Noria Al-Hossini, lieber Osamah Al Fakih,

<Benedikt Kaleß>: wir freuen uns sehr, dass Sie alle hier sind und gemeinsam mit uns den Aachener Friedenspreis 2022 an Euch wunderbare Menschen von Mwatana for Human Rights und dich, lieber Holger, gemeinsam verleihen. Täglich lebt ihr unsere Utopie einer friedlichen Welt, von der wir träumen und ihr lebt sie, egal welche sich für uns unvorstellbaren Umstände, Bedrohungen und vieles weitere Euch entgegen stehen. Ihr lasst Euch nicht entmutigen und ermutigt somit uns.

<Lea Heuser>: Heute morgen bei der Pressekonferenz habe ich Eure Arbeit unter dem Thema der Menschenrechte zusammengefasst. Mwatana streitet für das Recht der jemenitischen Bevölkerung auf Leben, auf die Versorgung mit allem Lebensnotwendigen und auf die Abwesenheit von Gewalt und permanenter Bedrohung. Eure Menschenrechtsarbeit umfasst vor allem auch die Aufklärung der Menschen über ihre Rechte und das Empowerment der Menschen, sich selbst für diese Rechte einzusetzen. Holger Rothbauer bezeichnet sich selbst als Menschenrechtsanwalt, denn auch sein Engagement gilt dem Recht auf ein Gewalt- und Bedrohungsfreies Leben. Auf der juristischen Ebene ziehst Du, lieber Holger, Konzerne und ihre Mitarbeitenden zur Verantwortung dafür, dass mit ihren Waffen Menschenrechte verletzt werden. Die Bundesrepublik Deutschland hat bis heute kein Gesetz, um Rüstungsexporte zu kontrollieren. Ein solches Gesetz inklusive eines Verbandsklagerechts wurde aber bereits in Aussicht gestellt und ich appelliere hier dringend an unsere Bundesregierung, es schnellstmöglich zu verabschieden, bevor noch mehr Schaden und Leid entstehen.

<Benedikt Kaleß>:

Wir geben zu, die Lage in der Welt macht uns große Sorgen. Der fürchterliche Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Welt erschüttert. Ihr könnt Euch vorstellen, dass sich auch bei uns im Verein viele Diskussionen ergaben, wie man auf diesen Angriffskrieg reagieren soll, was nun die richtigen Antworten sind. Wir wissen, dass die Grundvoraussetzung für Frieden die persönliche Sicherheit der Menschen ist. Die Frage, ob Waffenlieferungen daher in dieser Situation geboten sind und ob gleichzeitig weiterhin gilt, dass Frieden ohne Waffen zu schaffen ist, ist für uns alle nicht einfach. In unserer Gründungserklärung haben wir vor über 30 Jahren geschrieben: „Trotzdem kann nur Frieden heute die Form menschlichen Zusammenlebens sein, auch mit Andersdenkenden, selbst wenn diese vorhandene Normen ändern wollen. Deshalb ist die Kultur des Streites und der Diskussion zu erlernen: Nicht zur Verwischung sozialer, politischer und kultureller

Gegensätze, sondern im Bewusstsein gemeinsamer Verantwortung für die Existenz unserer Welt und Umwelt.“

<Lea Heuser>: Auch wir haben keine einfachen Antworten und verweigern uns dem schwarz-weiß-Denken. Frieden können Menschen nur im Dialog erreichen, aber in der Ukraine scheint da gerade nicht die Zeit dafür zu sein. Vor Jahren oder Jahrzehnten hätte geredet und verhandelt werden müssen. Wir akzeptieren selbstverständlich die souveräne Entscheidung der Ukraine, sich gegen den völkerrechtswidrigen und von nationalistischem Denken Putins geprägten Überfall zu wehren. Aber natürlich können Waffen und ihr Export keinen Frieden schaffen. Die Rüstungskonzerne, die heute von der massiven Finanzspritze an die Bundeswehr profitieren, sind die gleichen, die an anderer Stelle illegal Waffen nach Kolumbien, Mexiko oder sonstwo hin exportieren. Wo verläuft die Grenze zwischen Selbstverteidigung und Angriff? Aufrüstung ist die falsche Antwort. Wir brauchen die Stärkung ziviler Konfliktlösungen und mehr Unterstützung Geflüchteter, politisch Verfolgter und auch Desertierter. Unsere Solidarität gilt diesen Menschen.

<Benedikt Kaleß>

Unsere Sorgen werden noch größer, wenn wir uns die Lage in der Welt insgesamt ansehen: Wir rasen in enormer Geschwindigkeit in die Klimakatastrophe hinein, die menschliches Leben auf manchen Teilen dieser Erde schon bald unmöglich macht. Und wir fragen uns: Haben wir Afghanistan vergessen? Haben wir Myanmar vergessen? Haben wir die zahlreichen Kriege und Konflikte auf dem Afrikanischen Kontinent eigentlich im Blick? Wann lernen wir in unserer Gesellschaft endlich, uns auf den Weg zu machen, den Rassismus zu überwinden?

Liebe Freundinnen und Freunde: Warum engagiere ich mich aber gerade jetzt im Aachener Friedenspreis? Weil ich hier die Kraft der Veränderung aus der Zivilgesellschaft heraus kennen lerne. Jedes Jahr ehren wir Menschen und Gruppen, die auf dem Weg zu unserer Utopie sind. Die Tage mit Euch sind die erfülltesten im ganzen Jahr.

<Lea Heuser> Lasst uns gemeinsam die Zivilgesellschaft unterstützen, wo sie bedroht ist. Lasst uns an der Seite derjenigen stehen, die Ungerechtigkeiten nicht hinnehmen! Hier liegt ein unglaubliches Potential der Veränderung. Wenn Ihr Teil dieses Potentials sein wollt, werdet Mitglied im Aachener Friedenspreis e.V. oder auch in einer der anderen, zahllosen Initiativen, die für eine friedlichere Welt, gegen Gewalt, Zerstörung, gegen Töten und Aussterben kämpfen. Seid Teil der Lösung, nicht des Problems, auch in Eurem ganz privaten Handeln!